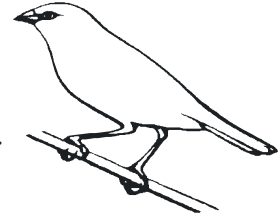


ESTRILDA

Interessengemeinschaft für Artenschutz und Erhaltungszucht exotischer Vögel



PRACHTFINKEN-FORUM DER ESTRILDA

Teil XXIX

Pünktchenamarant [*Lagonosticta rufopicta*] **Kleiner Pünktchenamarant**
Braunbürzelamarant [*Lagonosticta nitidula*] **Großer Pünktchenamarant**
Maliamarant [*Lagonosticta virata*]
Rosenamarant [*Lagonosticta rhodopareia*]

Bei der Namensgebung steht der neue deutsche Name, gemäß "Handbook of the Birds of the World" (HBW), sofern vergeben, an vorderer Stelle!

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07.05.2016, Seevetal
	Püktchenamarant; Braunbürzelamarant; Maliamarant; Rosenamarant	Diskussionsleitung Günter Hochmal

A) Püktchenamarant [*Lagonosticta rufopicta*]

- Früher auch Kleiner Püktchenamarant genannt
- Erstbeschreibung stammt von FRASER aus dem Jahre 1843.
- Die Ersteinfuhr nach Europa sollte 1876 erfolgt sein.
- Es werden 2 Unterarten anerkannt: *Lagonosticta rufopicta rufopicta* und *Lagonosticta rufopicta lateritia*.
- Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich in einem bandähnlichen Streifen vom Senegal bis Äthiopien, siehe Verbreitungskarte und Literatur. Die Unterart *L.r.rufopicta* besetzt den Teil vom Senegal bis Südsudan, die Unterart *L.r.lateritia* vom Südsudan nach Äthiopien.
- Bevorzugt verbreitet in den dortigen Savannengebieten bis einschließlich dem Äthiopischen Bergland. Häufig zu finden in Beständen mit hohem Gras und Akazien, sowie Buschlandschaften an Flüssen und Seen, aber auch nahe an Siedlungen zu finden. Siehe auch Verbreitungskarte und Fachliteratur.
- Brutparasitismus: Der Püktchenamarant ist Wirtsvogel der Wilsonwitwe (*Vidua wilsoni*).
- Nur gelegentlich und in kleineren Stückzahlen importiert, wobei sicherlich auch unerkant mit Senegalamaranten importiert.
- Kleine Bestände in Liebhaberhand, aber auch wegen der nachgesagten erhöhten Aggressivität, siehe unten.

Beschreibung, siehe auch Fachliteratur. Über Kopf, Kehle, Brust und vordere Körperseiten lebhaft rosenrot gefärbt. Der Oberkopf, Nacken und Rücken sind graubraun bis erdbraun, ebenso die Flügel. Oberschwanzdecken sind rot, Schwanz schwarz, Außenfahnen der Schwanzfedern rot verwaschen. Der untere Teil der Brust, sowie der Bauch bis zu den Unterschwanzdecken sind bräunlich grau verwaschen, wobei bei dem Weibchen diese Partie (Unterschwanzdecken) heller (beige) gefärbt ist und bei dem Männchen dunkler (grau). Die Tropfenzeichnung sind weiße Strichelchen mit schwarzem Saum und keine Püktchen. Dies ist ein wichtiger Punkt zur Unterscheidung von den Senegalamaranten. Die 2.Handschwinge hat keine Einbuchtung an der Spitze. Gesamtlänge von ca. 9-10 cm.

Lebensweise: Außerhalb der Brutzeit in kleineren Flügen umherschweifend, manchmal auch in Gesellschaft mit Dunkelamaranten (*Lagonosticta rubricata*). Während der Brutzeit paarweise lebend. Nicht so häufig anzutreffen wie der Senegalamarant, stellenweise sogar fehlend. Ernährt sich von Grassämereien und zur Jungenaufzucht auch von Insekten und Termiten. Nestbau in Grasbüscheln oder dornigen Bäumen und Büschen, nach Prachtfinkenmanier als kugelige Gebilde, oft mit Federn innen ausgelegt. Nestanlage einzeln, kein Koloniebrüter.

Besonderheit: Hier fällt eine gewisse besondere Aggressivität auf, die bei den anderen Amarantenarten so nicht zu erkennen ist. Jedoch gilt es zu bedenken, dass dies in ihrem Wesen verankert ist und bei bestimmten Situationen zum Ausbruch kommen kann. Die Aggressivität zeigt sich in Attacken gegen artgleiche Männchen, manchmal auch gegen ein artgleiches Weibchen, auch gegen andere Prachtfinken, und diese müssen nicht unbedingt rot-gefärbt sein! Eine Verfolgungsjagd mit Schnabelhieben vor allem an Kopf und Rücken des Kontrahenten, wird, sollte es nicht unterbunden werden, damit zum Tode führen. Unsere Haltung hat meist nicht den erforderlichen Platz, damit sich ein Kontrahent dem Blickkontakt des Angreifers entziehen kann. Auslöser solcher, manchmal plötzlicher Attacken, mögen verschiedene Ursachen haben und sind nicht immer vorhersehbar. Revieransprüche (Konkurrenten) mögen einer von ihnen sein. So ist festgestellt, dass wechselnder Besatz in der Unterbringung (neuer Partner, neuer Besatz, ausfliegende Jungvögel) eine solche Aggressivität auslösen können. Es ist deshalb immer notwendig diese Gemeinschaft dauerhaft zu beobachten und im Falle eines Falles eingreifen zu können und den Aggressor zu isolieren. Püktchenamaranten sollten Nistkontrollen nicht verübeln, aber auch sonst nicht sehr scheu bleiben.

Erfahrungen bei der Haltung:

Für die hier besprochenen Amarantenarten sind die Gegebenheiten in weiten Teilen gleichartig und sollen hier für die besprochenen Arten zusammengefasst werden. Sonderheiten, sofern relevant, sind bei den einzelnen Arten gesondert vermerkt.

Eingewöhnung/Unterbringung/Haltungstemperatur

- Diese Amaranten gehören sicherlich zu den eher empfindlichen Arten was die generelle Haltung und Eingewöhnung angeht.
- Eingewöhnung sollte deshalb bei hohen Temperaturen erfolgen (nicht unter 25°C), Vögel sind sehr empfindlich gegenüber Kälte, besonders feuchter Kälte. Auch bei der Verabreichung von Futter ist darauf zu achten, möglichst leicht verdauliche Sämereien zu bieten; Grit/Kalk, Lebend- und Grünfutter nur sehr dosiert, da sie schnell zu Verdauungsproblemen führen können. Nach der Eingewöhnung sind die Amaranten relativ hart und ausdauernd, bleiben aber sehr empfindlich gegenüber nasskaltem Wetter.

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07.05.2016, Seevetal
	Pünktchenamarant; Braunbürzelamarant; Maliamarant; Rosenamarant	Diskussionsleitung Günter Hochmal

- Unterbringung sollte nach Möglichkeit folgenden Aspekten Rechnung tragen: Viele Amaranthen halten sich gerne am Boden auf, dieser Bereich sollte möglichst gut strukturiert sein mit größeren Steinen, Wurzeln, Gräsern, niedrigen Sträuchern. Ideal ist die Unterbringung in einer kombinierten Innen-/Freivoliere, aber auch eine Paarhaltung in einer kleineren Innenvoliere (mindestens 1 m³ Volumen) ist möglich. Es ist darauf zu achten, dass die Temperatur im Bodenbereich warm genug ist, da die Vögel hier viel Zeit verbringen, vor allem Zug und nasse Kälte sind zu vermeiden. Als Haltungstemperatur sollten 18°C nicht unterschritten werden (bei Freivolierenhaltung sollte den Vögeln jederzeit Rückzug in ein mindestens 18°C warmes Schutzhaus möglich sein), zur Zucht sollte die Temperatur eher deutlich höher liegen.
- Als Lebensdauer wurden früher lediglich 2-3 Jahre angegeben. Dies scheint aber eher Folge suboptimaler Haltungsbedingungen zu sein. Bei guten Haltungs- und Ernährungsbedingungen ist ein Lebensalter von mindestens 5 Jahren üblich, auch deutlich längere Lebenserwartung ist durchaus möglich.
- Auch gut eingewöhnt zeigen sie sich nicht unbedingt (von Art zu Art) zutraulich und können auch leicht scheu verbleiben. Allerdings können auch, bei einzelnen Paaren, durchaus andere Erfahrungen gemacht werden.

Sozialverhalten/Paarbildung/Vergesellschaftung

- Diese Amaranthen sind anderen Prachtfinken gegenüber meist friedlich, aber nicht für alle Arten als Besetzung einer Gemeinschaftsvoliere geeignet, siehe Pünktchenamarant und Maliamarant.
- Unproblematisch ist allerdings nur die paarweise Haltung. Sollten 2 oder mehrere Paare zusammen gehalten werden ist natürlich eine dauernde Beobachtung erforderlich. Möglichen Streitigkeiten kann durch Auseinandersetzen früh genug begegnet werden. Es kann sonst zu heftigeren Streitigkeiten kommen, mögliche Verletzungen oder gar Todesfolge, wenn überhaupt, ist sehr selten. Auch die Haltung von einem Männchen mit mehreren Weibchen kann problematisch sein.
- Vorteilhaft für die Zucht erweist sich die Paarbildung aus einem kleineren Schwarm heraus, in dem sich die Partner selbst finden können. Solche harmonisierende Paare sind die beste Voraussetzung für den Bruterfolg. Die kurzfristige Schwarmhaltung setzt allerdings genaue Beobachtung des Halters voraus, um bei Unverträglichkeiten schnell eingreifen zu können. Paare, die sich gefunden haben, sollten separiert werden.
- Baden gern und ausgiebig mit intensiver Gefiederpflege danach.
- Sitzen gern beieinander um sich gegenseitig zu kraulen.

Fütterung

- Im Allgemeinen sind Amaranthen sehr anpassungsfähig bei der Futtauswahl, es sollte jedoch immer versucht werden abwechslungsreich zu füttern, wobei eine breite Palette genannt ist:
- Bevorzugt werden kleine, weiche Hirsesorten (Manna-, Japan-, Senegal-, Mohair-, La-Platahirse, rote und gelbe Kolbenhirse, Fonio Paddy), sowohl trocken, wie halbreif als auch gekeimt. Außerdem reife und halbreife Wildgräsern (Knäuelgras, Einjähriges Rispengras, Lolium spec., etc.). Das Futter wird bevorzugt vom Boden aufgenommen.
- Schlangengurke in Scheiben angeboten, Vogelmiere
- An Lebendfutter nehmen Amaranthen gerne kleine Insekten, die sie nach Möglichkeit in der Freivoliere auch selbst jagen (Fruchtfliegen, kleine Spinnen, Blattläuse). Daneben sollten vor allem zur Aufzucht Ameisenpuppen, kleine weiße Mehlkäferlarven, Buffalos, Pinky-Maden, Enchyträen, Wiesenplankton, Mückenlarven und Fruchtfliegen gegeben werden. Wichtig: In der Ruhezeit sollte jedoch nur sehr wenig Lebendfutter gegeben werden um den Bruttrieb gedämpft zu halten.
- Auch Eifutter wird nach vorheriger Gewöhnung gerne genommen, jedoch wird dies von einigen Paaren konstant ignoriert.
- Mineralstoffe: Kalk, Grit, durch Erhitzen sterilisierte Eierschalen
- Regelmäßige Gabe eines Multi-Vitaminpräparates

Nestbau-Brut-Aufzucht

- Gelten sicherlich nicht als besonders leicht züchtbar, es bedarf viel Einfühlungsvermögen um eine Brut auskommen zu lassen, besonders im Hinblick auf die richtige und zeitgerechte Fütterung, wenn es um die Jungenaufzucht geht. Auch das Problem der Schwierigkeiten die die Folgezucht der F1-Generation bieten kann, scheint noch bei einigen Arten ungelöst zu sein.
- Bei genügend warmer Haltung (vor allem Vermeidung von nasser Kälte und Feuchtigkeit) und ausreichenden Kalkgaben gibt es kaum Probleme mit Legenot. Etwas anfälliger sind allerdings junge Weibchen für Legenot.
- Meist nicht besonders wählerisch in Bezug auf den Niststandort und die Nisthilfe, es werden sowohl ordentliche, als auch unordentliche freistehende Nester gebaut wie auch verlassene Nester anderer Prachtfinken bezogen und ausgebessert sowie Nisthilfen angenommen. Bodennahe Neststandorte werden oft bevorzugt.
- Beim Nistmaterial fällt vor allem die Bevorzugung von weißem Material auf: weiße längere Fasern, weiße Federn sind für die meisten Amaranthen unwiderstehlich und scheinen den Nestbautrieb enorm zu fördern. Grundsätzlich werden aber alle möglichen Materialien wie z.B. Kokosfasern, Sisalfasern, grobe und feine trockene Grashalme und Grasrispen, Moos verbaut. Das kugelige Nest mit seitlichem Eingang hat keine Einschlufröhre.

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07.05.2016, Seevetal
	Pünktchenamarant; Braunbürzelamarant; Maliamarant; Rosenamarant	Diskussionsleitung Günter Hochmal

- Die Balz ist eine typische Halmbalz. Balz und Kopulation können sowohl aufeinander folgen als auch getrennt voneinander stattfinden. Möglicherweise gibt es hier auch Unterschiede zwischen den Arten.
- Angaben zur Gelegegröße: meistens 4 Eier, seltener 3 oder 5.
- Selbst bei guten, harmonisierenden Paaren sollten nur 3 Bruten zugelassen werden und die Paare umgesetzt oder notfalls getrennt werden mit nachfolgender Ruhephase.
- Die Brutdauer beträgt etwa 12 Tage
- Nestlingszeit etwa 16-20 Tage. Oft sehen die gerade ausgeflogenen Jungvögel noch sehr unfertig aus und benötigen in der ersten Zeit unbedingt noch viel zusätzliche Wärme.
- Beide Partner brüten abwechselnd, auch nachts hudern meist beide Elternteile.
- Oftmals empfindlich gegenüber Nestkontrollen, sollten deshalb unterbleiben.
- Nach dem Ausfliegen kehren die Jungen noch einige Tage ins Brutnest zurück.
- Jungvögel sollten bis zum Abschluss der Jugendmauser bei den Eltern belassen werden.
- Für die Aufzucht benötigen diese Arten ein abwechslungsreiches Futterangebot. Vor allem mehrmals am Tag verabreichte kleinere Gaben von unterschiedlichem Lebendfutter scheinen sehr wichtig zu sein. Zusätzlich gekeimte und halbreife Sämereien, auch Eifutter (wird aber nicht von allen Paaren angenommen) und Weichfutter kann angeboten werden, siehe oben.
- Bisherige Züchter haben die Erfahrung gemacht, dass die Vermehrung über die F3-Stufe hinaus problematisch ist. Die Gründe hierfür sind unklar. Es wird sich nun nach dem Importstopp zeigen, ob diese Hürde erfolgreich genommen werden kann, denn Importvögel werden sich in Zukunft kaum mehr einkreuzen lassen.

B) Braunbürzelamarant [*Lagonosticta nitidula*]

- Früher auch Großer Pünktchenamarant genannt
- Erstbeschreibung 1886 durch HARTLAUB, Ersteinfuhr nach Europa wahrscheinlich 1960.
- Erstzucht in Deutschland erfolgte 1965.
- Immer sehr selten im Handel gewesen, nur einige Male und wenige Vögel importiert.
- Bildet keine Unterarten.
- Verbreitet im südlichen, zentralen Teil Afrikas von Süd-Kongo bis Nord-Botswana und von Angola bis Südwest-Tansania, siehe Verbreitungskarte.
- Es ist heute sehr fraglich ob noch ein geringer Bestand in Liebhaberhand vorhanden ist.
- Brutparasitismus: Wirtsvogel der Rotfußwitwe (*Vidua chalybeata*).

Beschreibung siehe auch Fotos und Literatur. Der einzige Amarant mit nicht-rotem Bürzelgefieder und darum sehr leicht von anderen Amaranten zu unterscheiden. Die Kopfseiten, Kehle und Brust sind matt weinrot; Stirn, Kopf und Nacken graubraun, auch Flügel und Rücken bis Oberschwanzdecken, ebenso Körperseiten und Bauchpartie; Hinterbauch und Unterschwanzdecken mehr beige bis weißlich; Schwanz schwärzlich; Brust und Brustseiten zieren kleine weiße Pünktchen. Schnabel rötlich mit schwarzem First. Weibchen etwas geringer weinrot gefärbt. 2. Handschwinge nicht eingebuchtet an der Spitze. Ihre Größe beträgt etwa 10cm.

Lebensweise: Sie bewohnen mit Schilfgras oder Papyrus bestandenes Land in dem auch Baum- und Buschwerk für Rückzugsmöglichkeit sorgt, Flussufer Bereiche und überschwemmtes Land (Okavangodelta). In manchen Gegenden auch auf Farmland vorkommend. Zur Brutzeit paarweise lebend, danach auch in kleinen Gruppen oder Gruppen bildend mit anderen Kleinvögeln vereint umherstreifend. Neststandort meist bodennah in Grasbüscheln oder niedrig in Büschen, gelegentlich auch in Strohdächern zu finden. Sind zur Nahrungssuche auf dem Boden wo sie entsprechende Grassämereien aufnehmen, zur Aufzucht auch Termiten und andere Kleininsekten. Nestbau kugelig mit seitlichem Eingang, mit Federn ausgekleidet, nutzen auch gern verlassene Nester um sie auszubauen.

Besonderheit: Dieser Amarant ist, da selten importiert, auch sehr selten gehalten worden, aber die wenigen Haltungsberichte und Erfahrungen lassen erkennen, dass im Wesentlichen die oben aufgeführten Haltungsrelevanten Punkte zutreffen.

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07.05.2016, Seevetal
	Püktchenamarant; Braunbürzelamarant; Maliamarant; Rosenamarant	Diskussionsleitung Günter Hochmal

C) Maliamarant [*Lagonosticta virata*]

- Erstbeschreibung erstellt von BATES im Jahre 1932.
- Die Ersteinfuhr nach Europa ist nicht nachvollziehbar, da diese Art früher bei dem Dunkelamarant eingegliedert war (*Lagonosticta rubricata virata*).
- Bildet keine Unterarten.
- Vorkommen: in einem kleinen Gebiet verbreitet zwischen Senegal, Mali und Guinea (Niger-Fluss Bereich).
- Bewohnt felsiges Buschland, mit Grasbestand gern in Flussnähe, dort meist nur paarweise oder im Familienverband.
- Siehe Verbreitungskarte und Fachliteratur.
- Brutparasitismus: Der Maliamarant ist Wirtsvogel der Barkawitwe (*Vidua larvaticola*).
- Die importierten Stückzahlen sind heute nicht mehr nachvollziehbar, da früher unter Dunkelamarant eingeordnet, sicherlich nur in ganz geringen Stückzahlen, wegen des kleinen Verbreitungsgebietes. Auch wurden Maliamaranten als Rosenamaranten angeboten (eigene Beobachtung), obwohl das Verbreitungsgebiet des Rosenamarants ganz verschieden vom Maliamarant ist.
- Heute noch existierende Bestände in Liebhaberhand unbekannt, so dürfte diese Art weniger Chancen auf ein Überleben in den Volieren haben.

Beschreibung, siehe auch Fachliteratur. Kopfplatte, Nacken und Rücken im Wesentlichen grau; Stirn, Kopfseiten, Kehle, Brust und Körperseiten weinrötlich, ebenso Flanken und Oberschwanzdecken; an den Körperseiten einige weiße Püktchen, welche aber auch fehlen können; Flügel grau mit dunklem Braun verwaschen; Bauchmitte, Schenkel, Unterschwanzdecken und Schwanz schwarz. Schnabel schwarz mit leicht bläulicher Unterschnabelbasis. Ein schmaler Augenring rötlich oder auch gelblich bis weißlich. Beinfarbe schwarzgrau bis graubraun. Die 2.Handschwinge hat keine Einbuchtung an der Spitze.

Das Weibchen ist meist ein wenig heller, jedoch auch kaum vom Männchen zu unterscheiden.

Gesamtlänge von ca. 10-11cm.

Ist leicht mit dem Dunkelamarant der Unterart *L.rubricata polionota* (auch als Graurückenamarant bekannt) zu verwechseln, jedoch siehe 2. Handschwinge!

Lebensweise: Während der Brutzeit paarweise lebend. Nicht häufig anzutreffen. Ernährt sich von Grassämereien und zur Jungenaufzucht wohl auch von Insekten und Termiten. Nestbau noch unbekannt. Nur geringe Freilandbeobachtungen.

Besonderheit: Bei einigen Haltern sind Aggressionen verzeichnet worden und deshalb ist Vorsicht bei der Haltung geboten. Eigene Erfahrungen mit meist paarweiser Haltung, zeigten keine Aggressionen. Diese Amarananten sind, sofern sie in Volieren untergebracht werden, recht bewegungsaktiv und legen ihre anfängliche Scheu weitgehend ab. Nestkontrollen wurden nicht verübelt, sollten aber, nach meiner Meinung, sich nur auf das unbedingt Notwendige beschränken. Der Hinweis deshalb, da andere Halter von Schwierigkeiten durch Nistkontrollen berichteten. Die Aufzucht gelingt nur bei gut harmonisierenden Paaren und entsprechendem Aufzuchtfutter (Wiesen-Ameisenpuppen, kleine weiße Larven des Getreideschimmelkäfers und kleine weiße Mehlwürmer, etc.)

D) Rosenamarant [*Lagonosticta rhodopareia*]

- Erstbeschreibung erstellt von HEUGLIN im Jahre 1868.
- Die Ersteinfuhr nach Deutschland erfolgte 1911.
- Es werden 3 Unterarten anerkannt:
Lagonosticta rhodopareia rhodopareia, der **Eigentliche Rosenamarant**;
Lagonosticta rhodopareia jamesoni, der **Jamesonamarant**, und
Lagonosticta rhodopareia ansorgei der **Angola-Rosenamarant**.
- Das weite Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Eritrea bis Südafrika, siehe Verbreitungskarten und Literatur, wobei die Nominatform den nördlichsten Teil besetzt (Eritrea bis in das westliche Kenia); die Unterart *L.r.jamesoni* ist von Kenia bis Südafrika verbreitet und die Unterart *L.r.ansorgei* besetzt den westlichsten Teil (in Angola und Namibia)
- Bevorzugt in Grasland verbreitet, in den dortigen Savannengebieten, Dornbuschsteppe, mit Büschen besetzte Uferzonen, auch Hochland bis etwa 1500m.
- Brutparasitismus: Der Rosenamarant ist Wirtsvogel der Purpurwitwe (*Vidua purpurascens*).
- Nicht sehr häufig und nur in kleineren Stückzahlen importiert, wobei sicherlich auch unerkannt mit Dunkelamaranten eingeführt.

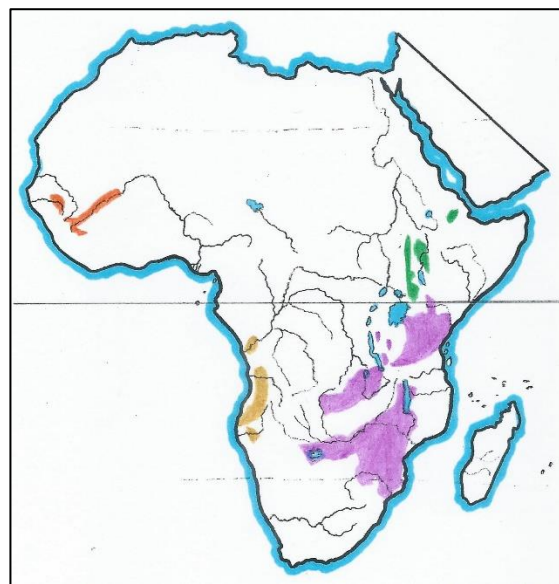
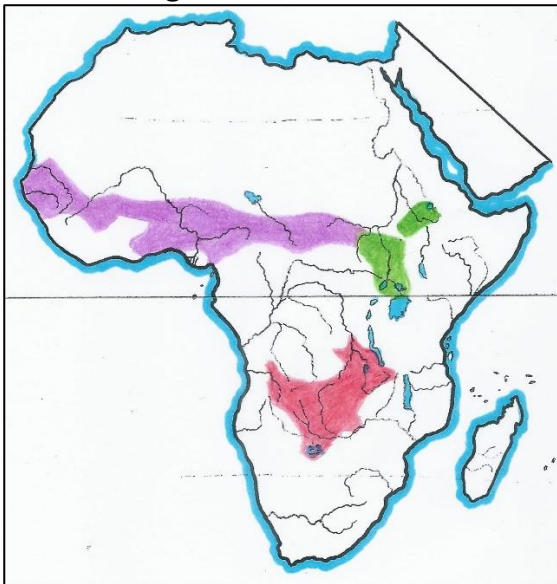
ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07.05.2016, Seevetal
	Püktchenamarant; Braunbürzelamarant; Maliamarant; Rosenamarant	Diskussionsleitung Günter Hochmal

Beschreibung, siehe auch Fachliteratur. Ein breiter lebhaft gefärbter Zügel rosenrot geht in etwas schwächeres rosenrot über an Kopfseiten, Kehle, Brust bis Bauchbereich; Oberkopf bis Hals braungrau geht am Rücken in rehbraun über; Rücken und Flügel rehbraun; Bürzel und Oberschwanzdecken rot, Schwanzfedern schwarz, Außenfahne mit Rotanteil; Bauchmitte schwärzlich, Unterschwanzdecken schwarz, einige weiße Püktchen an den Brustseiten; Schnabel dunkel graublau mit schwarzer Schneide, Füße rötlichgrau. Weibchen sind gut zu unterscheiden, da das Rosenrote weitgehend ersetzt wird durch ein rotverwaschenes gelbbraun. Die 2.Handschwinge hat keine Einbuchtung an der Spitze. Gesamtlänge von ca. 10-11cm.

Lebensweise: Außerhalb der Brutzeit in kleineren Familiengruppen umherschweifend. Während der Brutzeit paarweise lebend. Weit verbreitet und nicht selten. Ernährt sich von Grassämereien und zur Jungenaufzucht auch von Insekten und Termiten. Nestbau in Grasbüscheln oder in den unteren Bereichen von dornigen Bäumen und Büschen, nach Prachtfinkenmanier als kugelige Gebilde, mit Federn innen ausgelegt. Nestanlage einzeln, kein Koloniebrüter. Standorttreu, jedoch weiter fliegend auf der Suche nach Trinkwasser.

Besonderheit: Recht ruhige und wenig scheue Vögel, friedlich und geeignet für eine gemischte Gesellschaft. Jedoch sollten die Paare separiert werden wenn es zu einem Bruterfolg kommen sollte. Aufzucht der Jungen nicht ganz einfach, auch hier wieder die Frage nach entsprechendem Lebendfutter, siehe oben. Lieben Deckungsmöglichkeiten in der Voliere! Weit mehr bodenbewohnend als andere Amaranten. Nestkontrollen werden meist nicht verübelt, aber sollten, der Sicherheit halber, unterlassen werden. Aufzuchterfolge sind sowieso recht selten.

E) Verbreitungskarten:



Püktchenamarant [<i>Lagonosticta rufopicta</i>]	Braunbürzelamarant [<i>Lagonosticta nitidula</i>]
<i>L.r.rufopicta</i>	
<i>L.r.lateritia</i>	
Ungefähre Verbreitung	

Maliamarant [<i>Lagonosticta virata</i>]	Rosenamarant [<i>Lagonosticta rhodopareia</i>]
<i>L.r.rufopicta</i>	<i>L.r.rhodopareia</i>
Ungefähre Verbreitungen	<i>L.r.jamesoni</i>
	<i>L.r.ansorgei</i>

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07.05.2016, Seevetal
	Pünktchenamarant; Braunbürzelamarant; Maliamarant; Rosenamarant	Diskussionsleitung Günter Hochmal

F) Bildteil

(1) Pünktchenamarant 1,0
Lagonosticta rufopicta



(2) Braunbürzelamarant
Lagonosticta nitidula



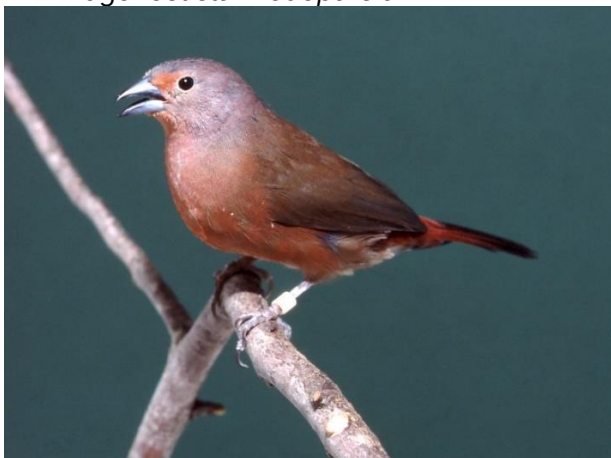
(3) Maliamarant 1,0
Lagonosticta virata



(4) Rosenamarant 1,0
Lagonosticta rhodopareia



(5) Rosenamarant 0,1
Lagonosticta rhodopareia



Bildnachweis: Günter Hochmal (1,3-5); Gerhard Hofmann (2)